



Wertschätzung?

Von Rüdiger Seidenspinner, GdP-Landesvorsitzender

Den Unmut, ja die Verbitterung über die geplante (nicht zeitgleiche) Übernahme des aktuellen Tarifabschlusses auf die Beamtinnen und Beamten des Landes und die gleichzeitige Suche nach Lösungen oder Verbesserungen, wollen wir aus einem anderen Blickwinkel beleuchten.

In erschreckender Regelmäßigkeit werden nach, zumeist harten, Tarifverhandlungen bei den Beamtinnen und Beamten des Landes Erwartungen und Hoffnungen geweckt, die dann genauso regelmäßig enttäuscht werden.

Unabhängig von Parteien oder den jeweiligen Regierungskonstellationen müssen immer wieder diese Beamtinnen und Beamten zur Sanierung des Landeshaushaltes herhalten. Bei allem Verständnis für die auferlegten Einsparverpflichtungen kann es nicht sein, dass diese Belastungen immer einseitig ausfallen.

Nullrunden bedeuten Rückschritte in der Lebensqualität

Steigende Lebenserhaltungskosten gehen auch an den „Dienerinnen und Dienern“ dieses Staates nicht vorüber. Vorenthaltene oder zeitlich verzögerte Gehaltserhöhungen bedeuten keine „Nullrunden“, sondern faktisch und praktisch Rückschritte in der Lebensqualität.

Steigende Lebenshaltungskosten belasten auch die Familien der Beamtinnen und Beamten.

Die Praxis der oder auch Nicht-Besoldungserhöhung führt zwangsläufig zu Frust bis hin zur inneren Kündigung. Die Auswirkungen auf die Attraktivität des öffentlichen Dienstes und die Nachwuchsgewinnung (Stichwort: Fachkräftemangel) will ich hier gar nicht weiter beleuchten.

Die Polizeibeamtinnen und Beamten leisten nachweislich hervorragende Arbeit und damit sicherlich einen nicht unerheblichen Beitrag zum Allgemeinwohl, und das unter immer schwierigeren Bedingungen. Stetig steigende Übergriffe



auf Polizeibeamtinnen und Beamte sowie andere Vertreter der Staatsgewalt sprechen da eine deutliche Sprache.

Wertschätzung wird zwar nicht alleine durch finanzielle Vergütung zum Ausdruck gebracht, aber sie ist ein wichtiges Indiz dafür. Gute Arbeit bedingt angemessene Bezahlung.

Die Gewerkschaft der Polizei stellt noch einmal heraus, dass die Beamtinnen und Beamten dieses Landes in den letzten Jahren bereits mehrfach ihren Beitrag zur Sanierung des Landeshaushaltes beigetragen haben. Das Ergebnis sind immer tiefere und nachhaltigere Einschnitte und eine spürbare Abkopplung von der allgemeinen Lohnentwicklung.

Wir Polizeibeamtinnen und -beamten des Landes haben den Eindruck, dass wir zwar zur Lösung gesellschaftlicher Konflikte und Durchsetzung staatlicher Ziele benötigt, wenn es aber um eine gerechte und vor allem verlässliche Entlohnung geht, zu Bittstellern degradiert werden.

Steigende Lebenshaltungskosten belasten uns genauso wie jeden anderen Bürger dieses Landes. Wir haben auch keinerlei Möglichkeit, zum Beispiel die Energiepreiserhöhungen bis zur nächsten Übernahme des Tarifabschlusses hinauszuschieben.

Seit 1985 wurden die Gehaltserhöhungen um 44 Monate verschoben. Darin sind die Nullrunde und jetzige Verschiebung sowie viele andere Streichungen und Ein-

schnitte noch gar nicht eingerechnet. Wir sind der Meinung. – „Das ist genug“.

Wir wollen keine Neiddiskussion und ich wehre mich auch gegen unzulässige Vergleiche und gegenseitige Aufrechnungen. Dennoch erlaube ich mir einen Vorstoß zum Verfahren der Diätenerhöhung zu machen. Dabei geht es mir ausdrücklich nicht um die Höhe der Abgeordnetenbezüge. Ich distanziere mich auch ausdrücklich vom immer wieder erhobenen Vorwurf der Selbstbedienung. Nicht zuletzt unter dem Druck dieser Vorwürfe hat man eine transparente, an reale Bedingungen und Erfordernisse angepasste, gesetzliche Regelung getroffen. Damit ist klar, aufgrund welcher Kriterien die Abgeordnetendiäten angepasst, sprich angehoben (oder auch gesenkt) werden.

Über die Höhe der Beamtenehälter und deren Versorgung wird sehr viel Unsinn geredet und geschrieben. Gerade wir Polizistinnen und Polizisten sehen uns immer wieder in eine Ecke gestellt, in die wir nicht gehören. Auch viele Äußerungen aus der Politik tragen eher zur Legendenbildung anstatt zur Klärung bei.

Wir, die wir täglich für Sicherheit und Ordnung eintreten und dies in einem immer schwierigeren Umfeld, haben mehr verdient.

Um diese endlosen Diskussionen und entwürdigende Verfahrensweisen zukünftig zu umgehen, schlagen wir als Gewerkschaft der Polizei vor, eine ähnliche Regelung wie die jährliche Anpassung der Abgeordnetendiäten zu prüfen und auf die Beamtinnen und Beamten des Landes zu übertragen.

Eine solche Verfahrensweise würde auch eine Wertschätzung bezeugen und für die Betroffenen Planungssicherheit, Verlässlichkeit und Transparenz bedeuten.

Wir haben als Gewerkschaft der Polizei alle Parteivorsitzenden angeschrieben und hoffen auf eine ergebnisoffene Diskussion, zu der, zumindest wir, jederzeit zur Verfügung stehen.

**Euer
Rüdiger Seidenspinner,
GdP-Landesvorsitzender**



Die Landesredaktion ist unter der E-Mail-Adresse redaktion@gdp-bw.de zu erreichen.

Bitte alle Artikel, die in der Deutschen Polizei, Landesjournal, oder in der GdPdigit@l veröffentlicht werden sollen, an diese E-Mail-Adresse senden.

In dringenden Fällen erreicht Ihr uns auch unter der Telefonnr. 0 15 25/ 3 45 43 84.

Der Redaktionsschluss für die Juli-Ausgabe 2013 des Landesjournals Baden-Württemberg ist Freitag, der 7. Juni 2013, und für die August-Ausgabe 2013, Freitag, der 5. Juli 2013.

Nicht rechtzeitig zum Redaktionsschluss eingesandte Artikel können von uns leider nicht mehr berücksichtigt werden.

Zur einfacheren Bearbeitung bitten wir um Übersendung von unformatierten Texten ohne Fotos, diese bitte separat zusenden.

Wolfgang Kircher und Thomas Mohr

GdP-Landesvorsitzender Rüdiger Seidenspinner spricht in Rottweil

Wie im ganzen Land fand auch in Rottweil eine DGB-Kundgebung anlässlich des 1. Mai, dem Tag der Arbeit, statt. Neben Oberbürgermeister Ralf Broß und dem MD Herbert Zinell aus dem IM waren zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus den Betrieben und Verwaltungen in und um Rottweil gekommen.

Der GdP-Landesvorsitzende Rüdiger Seidenspinner konnte als Hauptredner auf die soziale Schiefelage in Deutschland, die verfehlte Schulpolitik, aber auch auf die Nichtübertragung des Tarifergebnisses auf die Beamten eingehen. Zu Beginn seiner Rede erinnerte er an den 2. Mai 1933, als braune Schergen Gewerkschaftsbüros stürmten, Gewerkschafter verhaftet und ermordet wurden.

Zum Schluss seiner 35-minütigen Rede stellte er fest, dass der 1. Mai – der Tag der Arbeit – in diesem Jahr unter dem Motto „Gute Arbeit; sichere Rente; Soziales Europa“ stand. Von diesem Ziel, so Seidenspinner, sind wir noch weit entfernt, doch



ohne unser aller Zutun werden wir es nie erreichen. Deshalb müssen und werden wir uns einmischen, als starke Gewerkschaften, und das ist gut so. **sase**

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe



Baden-Württemberg

GdP-Geschäftsstelle:

Maybachstraße 2, 71735 Eberdingen
Telefon (0 70 42) 8 79-0
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11
E-Mail-Adresse: info@gdp-bw.de
Internet: www.gdp-bw.de

Service GmbH BW:

Telefon: (0 70 42) 8 79-0
Telefax: (0 70 42) 8 79-2 11
E-Mail-Adresse: Info@gdp-service.com

Redaktion:

Wolfgang Kircher (V.i.S.d.R.)
Schwalbenweg 23
71139 Ehningen
privat: (0 70 34) 76 83
Mobil: (0 15 25) 3 45 43 84
E-Mail: redaktion@gdp-bw.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleucker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 35
vom 1. Januar 2013
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6381

2. MAI 1933

Zerschlagung der Gewerkschaften durch die Nazis

Am 2. Mai jährt sich die Zerschlagung der deutschen Gewerkschaftsbewegung durch die NS-Diktatur zum 80. Mal. Nachdem die Nationalsozialisten den 1. Mai als „Feiertag der nationalen Arbeit“ inszeniert hatten, besetzten und verwüsteten SA-Kommandos im ganzen Land Gewerkschaftshäuser, Büros und Wohnungen. Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter wurden verhaftet, verschleppt, gefoltert und ermordet.

Seitdem gab es keine demokratisch gewählten Vertreter der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr.

Der Terror gegen Gewerkschaftsmitglieder und -funktionäre setzte allerdings schon eher ein. Seinen blutigen Höhepunkt hatte er im März 1933. Allein am 13. März gingen beim ADGB-Vorstand, der Vorläuferorganisation des DGB, Schreckensmeldungen aus über 20 Orten ein. Bei Übergriffen wurden mehrere Gewerkschaftsfunktionäre ermordet; andere wurden in der Haft in den Selbstmord getrieben.

Hätten die Gewerkschaften die Etablierung der zwölfjährigen Gewaltherrschaft der Nationalsozialisten verhindern können? Wäre ein Generalstreik vielleicht eine Erfolg versprechende Antwort gewesen? Bei solchen Fragen darf man nicht die historischen Realitäten verkennen.

Bereits im Juli 1932 verbot Reichspräsident Hindenburg in einer Verordnung jegliche Art der Aufforderung zum Generalstreik.

Diese Verordnung war der Totengräber der Weimarer Verfassung und der Menschenrechte!

Die Gewerkschaftsverbände haben im Januar 1933 eine Kabinettsbildung mit Hitler als Reichskanzler abgelehnt.

So lautete die Lehre aus Niederlage, Widerstand, Verfolgung und Exil, wie sie von Wilhelm Leuschner im Angesicht der Ermordung durch die Nazis formuliert wurde: „Schafft die Einheit!“

Direkt nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur am 8. Mai 1945 – in



2. MAI 1933

GEWALT GEGEN POLIZISTINNEN UND POLIZISTEN

Aachen bereits im März 1945 – gingen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter der ersten Stunde dann auch daran, unsere Organisation nach dem Einheitsprinzip aufzubauen.

Und eine weitere Lehre aus dem Ende der Weimarer Republik wurde beherzigt: Mit der Verankerung von Mitbestimmungsrechten für die Beschäftigten in Wirtschaft und Verwaltung wurde ein fundamentaler Beitrag zur Absicherung der politischen Demokratie geleistet.

Der 2. Mai verpflichtet uns zu rechtzeitigem Handeln gegen rechtsextremistisches Denken und Handeln, gegen Rassistismus und Intoleranz.

Wir tragen Verantwortung für die Gestaltung einer demokratischen, freien, sozialen und gerechten Gesellschaft. Dazu gehört auch, dass rechtsextreme Organisationen verboten werden. Das Verbot der NPD ist längst überfällig.

Doch Verbote allein jedoch reichen nicht aus, um auf Dauer erfolgreich gegen rechtsextremes Denken und Handeln vorzugehen. Wir müssen Farbe bekennen, wenn der braune Mob versucht, mit durchsichtigen menschenverachtenden Parolen Stimmung in dieser Gesellschaft zu erzeugen.

Und wir brauchen auch stärkere präventive und repressive Maßnahmen gegen rechtsextreme Gewalt. Dafür setzten sich die Gewerkschaften ein, damit es nie wieder heißt: „Zu spät“.

Rüdiger Seidenspinner

PERSONALMITTEILUNGEN

Die GdP gratuliert herzlich

zur Beförderung zum/zur:

Polizeihauptkommissar A 12

Tübingen RP: Joachim Kolb.

Polizeioberkommissarin

Ludwigsburg: Martina Kühnle.

Polizeikommissar

Rottweil: Ralf Sauter. Tübingen PD:

Steffen Stump, Patrick Ast.

Es traten in den Ruhestand:

Heidelberg: Wolfgang Schumacher.

Karlsruhe PP: Joachim Grabecker.

Landeskriminalamt: Werner Wondra.

Main-Tauber-Kreis: Wolfgang Englert.

Stuttgart PP: Kurt Neher.

(Zusammengestellt v. A. Burckhardt)

Begrüßungsrede des GdP-Landesvorsitzenden Rüdiger Seidenspinner auf der Medienkonferenz am 22. 3. 2013

Die Zahlen der Kriminalstatistik sprechen eine deutliche Sprache und auch wenn man sich intensiv mit diesem Thema auseinandersetzt, kann man feststellen, dass nicht nur die Anzahl der Gewalttaten gestiegen ist, sondern auch die Qualität.

Das haben die, die andere Menschen schützen, nicht verdient! Dieser Satz hört sich gut an, aber man muss ihn mit Leben füllen.

Die Gewerkschaft der Polizei fordert zwar einen eigenen Straftatbestand, der über den bisherigen hinausgeht, aber damit ist das Thema für uns nicht abgearbeitet.

Es sind auch nicht nur Jugendliche, die sich ihren Kick bei Auseinandersetzungen mit der Polizei suchen, sondern die Tatverdächtigen sind größtenteils Anfang 30, männlich und alkoholisiert.

– Was bewegt Menschen, gegen Polizistinnen und Polizisten, aber auch andere Helfer wie Sanitäter oder Feuerwehrleute, handgreiflich zu werden?

– Ist es nur der Alkohol?

– Kommen da noch andere Momente hinzu?

– Geht man auch mit seinem Nachbar raubeinig, beleidigend, ehrverletzend oder tötlich um?

Fragen über Fragen, aber keine Antwort! Wir wollen Wege beschreiten, die zu Antworten führen können. Wir wollen gemeinsam einen Funken in die Gesellschaft tragen, der deutlich macht, dass das, was nicht richtig ist, ja nicht richtig sein kann.

Wir wollen nicht, dass Kinder und Jugendliche Angst haben bzw. zusammenzucken, wenn ein Streifenwagen um die Ecke kommt, aber wir wollen, dass man Polizistinnen und Polizisten sowie allen anderen Helfern den Respekt entgegenbringt, den sie verdienen.

Wird es nicht langsam aber sicher Zeit, dass jemand untersucht, was da in unserer Gesellschaft vorgeht, welche Ursachen die körperliche und verbale Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten hat?

Müssen wir nicht endlich einen Riegel vorschieben und Überlegungen anstellen, wie diese Spirale angehalten werden kann? Wir wollen einen Weg beschreiten, der die Einsicht bringt, dass wir umkehren müssen.

Wir müssen deutlich machen, dass Beleidigungen gegen Polizistinnen und Poli-

zisten kein Berufsrisiko sind, sondern sich nicht gehören und bestraft werden.

Wir müssen herausfinden, was Menschen zu diesem Verhalten bewegt und wie man hier präventiv tätig werden kann.

Wir benötigen einen rechtlichen Schutzschild unseres Dienstherrn, der sich nicht erst vor uns stellt, wenn wir durch einem „Anschlag zum Opfer geworden sind“.



Im Gespräch: Innenminister Reinhold Gall, GdP-Landesvorsitzender Rüdiger Seidenspinner und PD Dieter Schäfer

Bulle und All Cops Are Bastards (ACAB) sind keine Ehrenbezeichnungen, sondern Beleidigungen und sind durch keine so feinen juristischen Winkelzüge zu tolerieren, denn sie zeigen deutlich eine Einstellung, die nicht akzeptabel ist.

Wir als Gewerkschaft der Polizei (GdP) haben hier schon verschiedene Wege beschritten, über Pressemeldungen, Hintergrundgespräche, Bücherlesungen und sogar einem Rap immer wieder versucht, verschiedene Gesellschaftsgruppen anzusprechen und zum Nachdenken anzuregen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf einen Artikel in der F.A.S. und Faz.net vom 24. 2. 2013 mit dem Titel: Gewalt gegen Polizisten: „Heule, heule Gänschen“ eingehen.

Es wird niemand wundern, dass dieser Artikel bei den Polizeibeschäftigten auf großes Befremden gestoßen ist, zumal er in einem Medium erschienen ist, dass wegen seiner Seriosität auch in unseren Kreisen eigentlich hohe Achtung genießt.

Fortsetzung auf Seite 4



Fortsetzung von Seite 3

Der Grund unserer Verwunderung ist nicht eine kritische Auseinandersetzung mit der Polizei. Auch Untersuchungsergebnisse und statistische Erhebungen können und müssen hinterfragt werden.

Es wird vielmehr u. a. mit diesem Artikel den Polizeibeamtinnen und -beamten offenbar das Recht abgesprochen, „... als unkündbare Staatsdiener mit Pensionsanspruch“ eine Gewerkschaft zu gründen (die sich im Übrigen gerade zum Zeitpunkt des Erscheinens in Tarifverhand-



Das Podium: v. l. n. r.: PD Dieter Schäfer, GdP-Geschäftsführer und Moderator Ralf Knospe und Innenminister Reinhold Gall, nicht im Bild Peter Jamin und Rüdiger Seidenspinner

lungen befand) und damit das im Grundgesetz verankerte Koalitionsrecht bezweifelt, haben wir als Gewerkschaft der Polizei nie einen Hehl daraus gemacht, für unsere Mitglieder Lobbyarbeit zu leisten, um ihre beruflichen, sozialen und gesellschaftlichen Interessen zu vertreten, wie es in unserer Satzung steht. Diese Lobbyarbeit üben wir nicht in Hinterzimmern oder im Geheimen aus, sondern offen und stehen dazu.

Wir „jagen“ auch keine „Pressemeldungen hinaus“, veranstalten keinen „Heulbojenwettbewerb“ und sind auch keine „Männer am Rande des Nervenzusammenbruchs“, abgesehen davon, dass auch viele Frauen im Polizeiberuf zu unseren Mitgliedern und Funktionsträgerinnen zählen. Wir „lärmten“, „greinen“ und „predigen“ nicht, da Religion die Privatsache unserer Mitglieder ist. Was wir allerdings vermuten, ist, dass solche Attribute offenbar einen ansonsten dünnen Text aufpeppen sollten.

Als wir vor Jahren auf die wachsende Gewalt in unserer Gesellschaft, auf ihre zunehmend menschenverachtende Intensität und auf die steigende Zahl von Übergriffen auf Polizeibeamtinnen und -beamte aufmerksam gemacht haben, wurde uns vorgehalten, dass Letzteres nicht durch

belastbares Zahlenmaterial belegt werden könne. Umfassende Erhebungen hat es bislang tatsächlich nicht gegeben, da dieses Thema vielen Politikern unbequem war.

Wir haben als GdP dennoch eine Studie auch gegen politischen Widerstand – auch aus Baden-Württemberg – durchsetzen können, in der sich Tausende von Polizeibeamtinnen und -beamten durch ein anerkanntes Institut nach ihren Alltagserfahrungen befragen ließen.

Alle Dokumente haben wir auf unserer Homepage „www.gdp.de“ veröffentlicht.

Wenn Sie sie nachlesen, werden Sie sicher feststellen, dass unsere These keine Übertreibung war, sondern vom Alltag des Polizeiberufes bestätigt wird.

Wenn man nicht nur in diesem Artikel, sondern auch in manchen AG-Urteilen offenbar der Meinung sind, dass ein Polizeibeamter oder eine Polizeibeamtin in der Ausübung seines/ihrer Dienstes zum Schutz der Gesetze und der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land ertragen muss, angespuckt, beleidigt, verprügelt und mit Steinen beworfen zu werden. Dafür, so führt ihre Autorin an, erhielten die Beamtinnen und Beamten schließlich eine Polizeizulage. Ein sehr skurriler Standpunkt, ja menschenverachtend.

Aktuellen Zahlen des Bundeskriminalamtes zufolge, so in der Geschädigtenspezifik der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) 2011 nachzulesen, fallen an jedem Tag 98 Polizistinnen und Polizisten einer vollendeten Widerstandshandlung zum Opfer. Fünf Polizeibeamte müssen täglich nach dem vollendeten Delikt einer „Gefährlichen und schweren Körperverletzung“ von ihrem Dienst abtreten, dazu kommen laut PKS 2011 noch ebenso viele Kolleginnen und Kollegen, bei denen eine solche Straftat versucht wurde.

Ist dies angesichts dieser Zahlen aus dem Polizeibereich auch den Protest der in Ausübung ihres Berufes verletzten Feuerwehrlaute, Straßenwärter oder Busfahrer gegen die zunehmenden gewaltsamen Übergriffe auf ihr Leib und Leben nur „Gejammer?“ Ist das Zusammentreten von Fahrgästen in U-Bahnhöfen nur deshalb nicht hinnehmbar, weil diese keine „Polizeizulage“ erhalten?

Wenn es uns als GdP gelungen sein sollte, die Gewalt-Entwicklung zu begrenzen, indem wir Gesellschaft, Politik und Justiz sensibilisiert haben, so freut uns das sehr. Jeder Polizeibeamte und jede Polizeibeamtin, die unbeschadet aus ihrem Dienst in ihre Familie zurückkehren kann, ist uns jede Mühe wert.

(Es gilt das gesprochene Wort)

RSeid

DER VEREIN

„Keine Gewalt gegen Polizisten e.V.“

Am 4. September 2011 fanden sich zwölf Leute in Remagen, einer Kleinstadt im nördlichen Rheinland-Pfalz, zusammen, um aus dem bereits seit 2009 existierenden Projekt einen Verein zu machen – Keine Gewalt gegen Polizisten e.V. Von diesen zwölf Menschen arbeitet nur einer bei der Polizei – alle anderen sind Bürger, die sich an der steigenden Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten stören. Darunter Lehrer, Pfarrer, IT-Spezialisten, Kraftfahrer, ein Rockmusiker usw.

Bereits das Projekt ging auf die Initiative von Gerke Minrath, ebenfalls eine Nichtpolizistin, zurück. Seit der Gründung ist viel passiert. Der Verein hat



WWW.KGGP.DE

mittlerweile 60 Mitglieder mit steigender Tendenz. Die Mitglieder ziehen sich quer durch alle Altersklassen und auch fast alle Bundesländer; auch in Baden-Württemberg gibt es vier Mitglieder. Da das Problem auch bei unseren Nachbarn auftritt, gibt es auch je ein Mitglied in der Schweiz und in Österreich.

Der Verein ist beim zuständigen Amtsgericht eingetragen und als gemeinnützig anerkannt, d. h. Spenden an ihn können steuerlich geltend gemacht werden (mehr dazu auf www.kggp.de).

AUS DEN KREISGRUPPEN

Jahreshauptversammlung der GdP-Kreisgruppe Heilbronn

Am Montag, dem 17. 6. 2013, ab 16.00 Uhr findet unsere Jahreshauptversammlung in der Kantine des Finanzamtes Heilbronn statt. **Mike Scheumann**



AUS DEN KREISGRUPPEN

Auf den Spuren unseres Finanzministers

Als sehr gute und wirksame Ergänzung unserer derzeit anlaufenden Aktion, in der wir die Bevölkerung um Mithilfe bei der Durchsetzung unserer Forderung nach zeit- und inhaltsgleicher Übernahme des Tarifergebnisses bitten, passt eine Aktion der GdP-Kreisgruppe Pforzheim vom vergangenen Donnerstag, die wir dringend zur Nachahmung empfehlen. Wie immer sind wir Euch bei logistischen und versammlungsrechtlichen Fragen gerne behilflich.

Nachfolgend der Bericht unseres Kreisgruppenvorsitzenden Udo Hampel zur Aktion in Pforzheim:

„Aktion Notwehr – jetzt stellen wir uns quer“

Anlässlich eines Vortrages durch den Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid, MdL, zum Thema „Eine neue Kultur des Wirtschaftens“ am Donners-



derung des Landeshaushaltes auf den Rücken der Beamtinnen und Beamten, welches eine Kehrtwende der Versprechungen aus Oppositionszeiten bedeutet; zudem eine Darstellung der Un-Kultur des Selbstbedienens seitens der Politiker.

Die altbekannten Rechtfertigungsversuche durch den Politiker Schmid wurden mit Gelächter, Pfiffen und Zwischenrufen wie „Heuchler“, „Uns kommen gleich die Tränen“ und Pfui-Rufen für den Verrat von Grün/Rot an den Beam-



tagabend im Pforzheimer Kulturhaus Osterfeld wurde Schmid von 57 Kolleginnen und Kollegen der Kreisgruppe Pforzheim und der Landesjugendvorsitzender der Jungen Gruppe, Melanie Nehls, begrüßt. Als Überraschungsgast hatte sich der GdP-Landesvorsitzende Rüdiger Seidenspinner der Demo angeschlossen.

Kreisgruppenvorsitzender Udo Hampel überreichte Schmid einen Geschenkkorb mit Essig und Zitronen.

„Den Korb bekommen immer die Politiker, über die wir besonders sauer sind“.

Über Megafon erfolgte eine Darstellung der kalten, herz- und mitleidlosen Politik des „Sparministers“ zur Konsoli-

tinnen und Beamten des Landes begleitet.

Mit einem „Demosong“ von GdP-Mitglied Thomas Kieselmann, der durch die Häuserschlucht hallte, entließen die Kolleginnen und Kollegen Schmid in die Räumlichkeiten des Kulturhauses Osterfeld, in eine für ihn angenehmere Atmosphäre, begleitet von dem Hinweis von Udo Hampel, dass wir im Bundestagswahlkampf gegenüber den Ständen von Grün/Rot unseren GdP-Infostand aufbauen unter dem Motto „Glaubt den Gesellen von Grün/Rot nicht alles – wir Polizistinnen und Polizisten haben unsere Erfahrung seit zwei Jahren gemacht“; „Wahlkampfversprechungen und anschließend Gedächtnisschwund“.

Seniorenstammtisch der GdP-Kreisgruppe Stuttgart PP

Der GdP-Seniorenstammtisch der KG PP Stuttgart trifft sich am Mittwoch, 26. 6. 2013, 14.00 Uhr, im Foyer des Landeskriminalamt, Taubenheimstraße 85, 70372 Stuttgart-Bad Cannstatt.

Eine Anmeldung unter 07 11/89 90-37 47 (Walter Burkart) oder 07 11/89 90-37 64 (Ulrich Klant) oder ppstuttgart@gdp-info.de ist erforderlich.

Bitte einen Ausweis mitführen. Parkplätze stehen auf dem LKA-Areal nicht zur Verfügung. Parkhinweise können aber ggf. bei der Anmeldung gegeben werden. Es wird die Nutzung des ÖPNV empfohlen (U13 über Wilhelmsplatz bis Uff-Kirchhof, dann noch ca. fünf Minuten Fußweg). **W. B.**

Anzeige

Werden Sie Mitglied beim

»Deutschen Roten Kreuz«

Durch eine Teilnahme an einem »Erste Hilfe Kurs« können Sie gerade bei Autounfällen durch schnelle Hilfe vor Ort Menschenleben retten!

Spenden Sie Blut - um anderen zu helfen - damit Ihnen auch geholfen werden kann! Gerade diese Blutspenden haben schon vielen verunglückten Autofahrern geholfen.

Dieser Eindruck wurde ermöglicht durch

Labor Dr. Gärtner

Elisabethenstraße 11, 88212 Ravensburg, Tel. 0751 / 502-0



Erwin Müller muss Amt niederlegen – zehn Jahre als Beisitzer

So schnell kann es gehen: Von heute auf morgen kann einem die Gesundheit seine Grenzen aufzeigen – insbesondere wenn man schon im Seniorenalter ist. So musste der langjährige Beisitzer im Landesseniorenvorstand (LSV), Erwin Müller, von der Kreisgruppe Freiburg -PD- aus eben diesem Grund seine aktive Mitarbeit in der GdP beenden. Zu Beginn des Monats Februar 2013, wenige Tage vor seinem 75. Geburtstag, ließ die Gesundheit des Kollegen eine weitere Mitarbeit einfach nicht mehr zu. Erwin Müller geht es zwischenzeitlich umständehalber zwar wieder besser, sein „Aus“ für die aktive Zeit in der GdP ist aber endgültig.

Erwin Müller war viele Jahre Seniorenvertreter in seiner Kreisgruppe und gehörte zehn Jahre dem LSV an. Er organisierte als Beisitzer unter anderem die stark nachgefragten Seminare „Vorbereitung auf den Ruhestand“ und bekam dafür nicht nur vom LSV sondern insbesondere von den Seminarteilnehmern stets nur lobende Worte zu hören. Gewissenhaft, wie es seine Art ist, regelte er



jedes Detail und wertete akribisch die jeweiligen Fragebögen nach der Seminarkritik aus. Dabei konnte er außer der Gesamtnote „sehr gut“ und „gut“ kaum je eine andere Bewertung feststellen.

„Marine-Erwin“ – wie nicht nur sein Spitzname sondern auch seine E-Mail-Adresse lautet – war aber auch in geselliger Runde ein unterhaltsamer Kollege, der nicht wenige „besondere Vorkommnisse“ aus seinem langen Marine- und Polizeileben zum Besten geben konnte.

Der Landesseniorenvorstand bedankt sich bei Erwin für die langjährige kollegiale Mitarbeit. Er wird noch in würdigem Rahmen in geeigneter Weise verabschiedet werden. Zu wünschen sind ihm und seiner Familie (zu der insbesondere seine beiden Zwillingenkel gehören) noch viele Jahre der Gemeinsamkeit.

Den LSV trifft das Ausscheiden von Erwin Müller besonders heftig, da nach dem Rücktritt unserer damaligen Beisitzerin Rita Seyfrid bereits seit über einem Jahr eine weitere Person im fünfköpfigen LSV fehlt und jetzt die drei noch amtierenden Vorstandsmitglieder die Arbeit bewältigen müssen. Deshalb nehmen wir herzlich gerne jeden Hinweis für eine Mitarbeit entgegen.

*H. Werner Fischer,
Landesseniorenvorsitzender*

20. GdP JUGENDFREIZEIT DER JUNGEN GRUPPE

„Haaar, Piraten auf zum Entern“!

In der Piratenhochburg „La Tortuga“ in Nussdorf trafen sich vom 16. bis 18. April 2013, unter den strengen Augen der Piratenkapitänin Melanie Nehls (LJV) und des Ersten Offiziers Andreas Gühring (Lagerleitung), die versammelte Mannschaft von 22 furchterregenden, mit Narben übersäten Seeleuten.

Es galt die Beute zu verteilen und sich auf die nächste Schlacht bei der diesjährige 20. GdP Jugendfreizeit der GdP JUNGE GRUPPE am Bodensee in der Zeit vom 27. 7. bis 3. 8. 2013 vorzubereiten. Die Jugendfreizeit steht dieses Jahr unter dem Motto

„Piraten unter schwarzer Flagge“.

Auf der gut versteckten, im Wald gelegenen Hütte des CVJM in Nussdorf fand das Jugendleiterseminar statt. Die Matrosen legten sich mächtig ins Zeug um

Arbeitskreise, Programmpunkte und Ausflugsziele sowohl für das Tages- als auch für das Abendprogramm kindgerecht zu erarbeiten.

Um die Gefahren der offenen See zu meistern und keinen Schiffbruch zu erleiden, wurde die Mannschaft in die Themen Aufsichtspflicht, Allergien, Umgang mit Krankheiten und Verletzungen sowie Zeckenbisse eingewiesen. Durch diese Referate erhält jeder einzelne Pirat eine hohe Handlungssicherheit für die Jugendfreizeit. Auf der Galeone sind noch einige Plätze für die Jugendfreizeit vor-



handen. Wer also noch anheuern will, nimmt das Anmeldeformular und verpflichtet sich für die Woche am Bodensee. Wir freuen uns jetzt schon auf ein volles Camp mit 130 Kindern zwischen sechs und 15 Jahren.

Von Tobias Schmidberger



TEAMERSEMINAR IN WERTHEIM

„GdP macht Spaß“

Dieser Meinung waren zumindest die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des GdP-Teamerseminars im April an der Außenstelle der Akademie der Polizei in Wertheim.

Ziel des Seminars war es, verschiedene Moderations- und Präsentationstechniken zu vermitteln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollten nach dem Seminar in der Lage sein, zukünftig eigene Schulungen als Teamer zu begleiten oder Veranstaltungen durchzuführen. In Arbeitsgruppen wurden eigene Seminareinheiten, wie z. B. Vertrauensleuteschulungen oder ein Sportseminar, erarbeitet und im Plenum vorgestellt.

Wie schwierig es ist, vor einer Gruppe Menschen zu reden oder ihnen etwas zu vermitteln, hat schon fast jeder erlebt. Wenn man sich da hinter jemandem oder etwas verstecken kann, fällt es oftmals viel leichter.

Josef Pretterer, Moderationscoach und Puppenbauer, der mit seinen Puppen in Theatern, auf Kleinkunsth Bühnen und auf Figurentheater-Festivals auftritt, leitete die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Workshop an, ihre eigene Puppe zu bauen.



Die Seminarteilnehmer mit ihren Masken, ganz links Josef Pretterer.



In Gruppenarbeit wurden verschiedene Seminare erarbeitet

Mit den selbstgebastelten Puppen wurde dann versucht, verschiedene Situationen, wie z. B. ein Werbe- oder ein Betreuungsgespräch nachzuspielen oder darzustellen; für die Seminarteilnehmer eine völlig neue Erfahrung, sich durch die Puppe darzustellen.

Der Vorschlag einer Teilnehmerin, das Seminar in ein „GdP Kreativseminar“ umzubenennen, wurde von den beiden Teamern Ralf Knospe und Wolfgang Kircher nicht weiter verfolgt. Aus unserer Sicht ein erfolgreiches Seminar, was bei der abschließenden Seminarkritik aus so bestätigt wurde, waren doch die Erwartungen der meisten Seminarteilnehmer übertroffen worden.

wki



Gewerkschaft der Polizei

Seminarprogramm

2013

03.05.2013

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der GdP- Landesbezirk führt 2013 noch folgende Seminare und Bildungsmaßnahmen durch. Sofern nichts anderes vermerkt, finden unsere Seminare in der Außenstelle der Akademie der Polizei in Wertheim statt. Eventuelle Besonderheiten sind bei den jeweiligen Maßnahmen direkt aufgeführt.

<p>18. Juni</p> <p style="text-align: center;">In Planung</p>	<p>Schulung für Seniorenvertreter der Kreisgruppen aus dem Regierungsbezirk Karlsruhe in Pforzheim</p> <p>Eine weitere eintägige Schulung für Seniorenvertreter aus den Kreisgruppen des Regierungsbezirk Freiburg. Weitere Informationen dazu folgen.</p>
<p>30. September</p>	<p>Eintägige Personalratschulung zum Thema „Arbeitsschutz in den Dienststellen und Diensträumen“. Die Schulung findet in der GdP Geschäftsstelle statt. Es ein Entsendebeschluss des Personalrat erforderlich.</p>
<p>01. Oktober</p>	<p>Weitere Eintägige Personalratschulung zum Thema „Arbeitsschutz in den Dienststellen und Diensträumen“. Die Schulung findet in der GdP Geschäftsstelle statt. Es ein Entsendebeschluss des Personalrat erforderlich.</p>
<p>07. - 09. Oktober</p> <p>(Das Seminar ist ausgebucht, weitere Anmeldungen werden in einer Warteliste aufgenommen)</p>	<p>GdP- Seminar „Vorbereitung auf den Ruhestand“ für alle, die schon im Ruhestand sind oder demnächst gehen, Veranstalter: Seniorengruppe, die Mitnahme der Ehepartner oder Lebensgefährten ist möglich.</p>
<p>18. Oktober</p>	<p>GdP- Seminar für die Beauftragten für Chancengleichheit in der GdP-Geschäftsstelle, Veranstalter der Landesfrauenvorstand.</p>
<p>28. - 30. Oktober</p> <p style="text-align: center;">In Planung</p>	<p>GdP- Tarifseminar in Wertheim für Kolleginnen und Kollegen, die bisher noch kein Seminar besucht haben.</p> <p>Ebenfalls in Planung ist eine Personalrat Schulung „Arbeitsschutz“ zum Thema Burnout im 2. Halbjahr. Sofern notwendig, werden auch Schulungen zum Thema Arbeitszeit angeboten.</p>

Außer für die Personalrat Schulungen und die Seniorenveranstaltungen kann für alle Seminare Sonderurlaub nach der AZUVO und Arbeitsbefreiung nach dem TVL beantragt werden. Für alle Seminare (außer Personalrat Schulungen) werden die Kosten von der GdP übernommen. Anmeldungen sind über die GdP Geschäftsstelle bei Andrea Stotz, Tel. 07042/8790 oder andrea.stotz@gdp-bw.de möglich. Dort erhaltet ihr auch weitere Infos.



GdP-Seniorenreise 2013

Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Saarland
Insel EUBÖA „Griechenlands Schmuckkasten“ am Golf von Marathon

11-tägige Gruppenreise, Flug mit Lufthansa, Abflugmöglichkeiten aus Frankfurt und Stuttgart. Einzelzimmer ohne Aufpreis, 3 Tagesausflüge schon im Preis enthalten. Hotel mit Halbpension in direkter Strandlage.

Die GdP-Reise der GdP-Landesbezirke Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland, führt in diesem Jahr nach Griechenland auf die Insel EUBÖA.

Euböa ist nach Kreta die zweitgrößte Insel Griechenlands und beherbergt alle Schönheiten und Reize, die sich ein Reisender von seinem Urlaubsgebiet erwartet im Überfluss und besitzt darüber hinaus noch ihren typischen Charakter, der einmal einen griechischen Dichter dazu hingerissen hat, Euböa als „Griechenlands Großen bunten Schmuckkasten“ zu bezeichnen. Zaubhafte Berglandschaften mit Gipfeln bis zu 1.800 m, Bergdörfer und Klöster wechseln sich ab mit fruchtbaren Tälern und Hochebenen, dichten Wäldern und völlig verkarsteter Landschaft. Und allgegenwärtig ist das Meer. Tiefblau und smaragdgrün, hier Steilküste, dort weite Sand- und Kieselstrände und da Küstenstädte und Fischerorte.

Wenn Sie sich für Geschichte interessieren, finden Sie auf Euböa viele Zeugnisse von der ersten Besiedelung des ägäischen Raums bis zu den Baudenkmalern aus der mykenischen und der klassischen Epoche. Von der römischen Besatzung bis zu den byzantinischen Kirchen und Klöstern, die sich als Schmuckstücke des heutigen Euböa erhalten haben. Erleben Sie die grandiose Landschaft Euböas im Zentrum der Insel, mit seinen abgeschiedenen Bergdörfern, den weiten Ebenen, den Platanenwäldern, die wuchtigen massiven Gebirgszüge mit den großartigen Schluchten.



Tagesausflüge



Athen

Sie starten diesen Ausflug mit der Überfahrt nach Agia Marian. Entlang eines antiken Straßenverlaufs führt Sie der Weg über die Dionysos-Berge hinunter nach Athen. Sie besuchen die Akropolis und den Tempel des Olympischen Zeus. Spazieren Sie durch den Nationalgarten bis zum Parlament und wohnen dem Wachwechsel bei. Nach einer ausführlichen Stadtrundfahrt steht Ihnen in der Altstadt (Plaka) freie Zeit zur Verfügung.

Kanal von Korinth - Mykenae - Nauplia

Nach der Überfahrt nach Agia Marian Fahrt über Attika zu Ihrem ersten Halt am Kanal von Korinth. Weiterfahrt durch die Provinzen Korinthia und Argolis nach Mykenae zu den Ausgrabungen von Heinrich Schliemann. Hier Besuch der Akropolis und des Schatzhauses des Atreus. Anschließend Fahrt zur womöglich schönsten Stadt Griechenlands nach Nauplia. Hier war die Residenz des ersten Königs Otto von Wittelsbach, der Nauplia zur Hauptstadt des Landes erhob. Eine farbenfrohe Altstadt mit vielen Einkaufsmöglichkeiten erwartet Sie. Bei einem Stadtspaziergang entdecken Sie das alte Parlament, die Denkmäler der Wittelsbacher und den bayerischen Löwen mit der Ruhestätte der gefallenen bayerischen Soldaten.

Ägäisches, traditionelles Euböa

Heute erleben Sie die grandiose Landschaft Euböas mit der Fahrt in das Zentrum der Insel, mit seinen abgeschiedenen Bergdörfern, den weiten Ebenen, den Platanenwäldern und den erstaunlich massiven Gebirgszügen. Über den ausgetrockneten Urzeit-See von Dystos geht es dann östlich in die antike Seefahrerstadt Kymi (hier wahrscheinlich Ursprung des lateinischen Alphabets, Gründer von Capri, Neapel und Marseilles). Sie besuchen jahrhundertalte Kirchen aus byzantinischer Zeit und verweilen in kleinen Dörfern.

Ab/bis Stuttgart oder Frankfurt mit Lufthansa am **25.10. - 04.11.2013**
Einzelzimmer ohne Aufpreis

im DZ, HP pro Person nur **906,-- €**

Weitere Infos und Buchung:

Bei uns können Sie sich noch
große Sprünge leisten!



PSW-Reisen
DIE WELT EROBERN

Maybachstr. 2
71735 Eberdingen-Hochdorf
Tel.: 07042 / 8792 25



www.psw-reisen.de
karin.burger@psw-gbr.de